

Wir spielen Stau

Wie man die Bevölkerung dazu erzieht, nicht mehr am Verkehr teilzunehmen.

Heute gluggern wir. Bitte? Wir spielen mit Glugger. Glugger ist das baseldeutsche Wort für Murmel, also für diese kleinen Kugeln, mit denen Kinder gerne spielen. Wir gluggern mit einer Gluggerbaan – was natürlich das Tollste vom Tollen ist. Fasziniert schaut man zu, wie ein Glugger die Gluggerbaan hinuntersaust und dabei allerlei Hindernisse überwindet. Setzt man nun vor ein Hindernis einen Glugger, der zu gross ist, um das Hindernis zu überwinden, entsteht eine Blockade. Alle weiteren Glugger stehen damit im Stau. Ich merke gerade, wie schwierig es ist, ein einfaches, aber sehr lustiges Kinderspiel zu erklären. Item. Nimmt man nun den fetten Glugger vor dem Hindernis weg, rauschen die kleineren Glugger weiter die Gluggerbaan hinunter. Falls dies langweilig wird, setzt man einen zweiten fetten Glugger vor das nächste Hindernis und erfreut sich über den nächsten Stau. Und so fort. Stunden vergehen in glückseliger Spielfreude!

Da gerade Ferien sind, spielen wir heute in der freien Natur. Meine Eltern waren Naturliebhaber, ergo begeisterte Wanderer. Ich war also ein Wanderkind. Mit roten Socken und allem Drum und Dran. Alles gut, alles schön, manchmal etwas mühsam. Aber: Wanderkinder lieben Bäche. Denn Bäche kann man stauen. Fliessendes Wasser zu stauen, ist allerdings komplizierter, als Glugger auf einer Gluggerbaan zum Stehen zu bringen. Da man selbst als abgehärtetes Wanderkind selten über Zementvorräte im Rucksack verfügt, muss man sich mit Steinen, Holz und Erde behelfen. Eine meterhohe Staumauer zu bauen, liegt also nicht drin. Da das Wasser sich blöderweise auch noch seine ganz eigenen Wege sucht – wie frech! –, sprudelt es einfach an der Stau-

mauer vorbei. Deshalb muss man auch dort Staumauern errichten. Ja, man hat als Kind ordentlich was zu tun. Und irgendwann rufen die Eltern zum Aufbruch, und man muss das Wasser fliessen lassen. Denn das dämliche Wasser will einfach nicht kapieren, dass es nicht fliessen soll.

Weil immer noch Ferien sind und wir jetzt am Strand liegen, können wir Sandburgen bauen. Sandburgen brauchen Schutz vor dem Meer. Also bauen wir auch hier eine Staumauer. Besser: Wir bauen mehrere Mauern und ärgern damit den Ozean. Zumindest etwas. Denn auch dieser erweist sich als absolut uneinsichtig und beharrt darauf, die Sandburg zu umspielen und letztlich zu zerstören. Das kann in uns ein Trauma auslösen.

Nun machen wir einen Zeitsprung und werden Politikerin oder Politiker. Wir stauen natürlich keine Glugger mehr. Auch keine Bäche, keine Ozeane. Wir widmen uns dem Verkehr. Um Automobilisten beizubringen, auf ihre Karre zu verzichten, streichen wir erst einmal Parkplätze und kündigen erhöhte Gebühren und Strassenzölle an. Da sich die Autofahrerinnen und Autofahrer aber als beratungsresistent erweisen, richten wir etliche Baustellen ein und erhoffen uns, durch die Staus endlich eine erzieherische Wirkung zu erreichen.

Willkommen im Gundeli-Quartier zu Basel! Wenn nicht gerade Ferienzeit ist, bleiben da sogar Velofahrerinnen und Fussgänger im Verkehrschaos stecken ...



Philipp Probst
Autor und BVB-Chauffeur